

Stimmung der Architekturbüros positiv

München, 30. Juni 2021 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hatte sich zu Beginn des zweiten Quartals ein Stück verbessert. Zwar gab der Klimaindikator im Mai nach, stieg aber im Juni bereits wieder an. Von einer Ausnahme im Mai abgesehen, waren die Perspektiven der Teilnehmenden während des Vierteljahres vorsichtig zuversichtlich. Die aktuelle Geschäftslage wurde durchgehend auf sehr hohem Niveau positiv beurteilt. Im April waren die Meldungen bezüglich eines Anstiegs der Auftragsbestände zurückgegangen, nahmen jedoch in den beiden Folgemonaten wieder öfter zu. Gegenüber Jahresbeginn zeigten sich die Architekten*innen häufiger zufrieden mit ihrem Arbeitsvorrat und die Positivangaben nahmen in den drei Monaten kontinuierlich zu. Hatten die Befragten im April noch per saldo von gesunkenen Umsätzen berichtet, überwogen in den beiden darauffolgenden Monaten knapp die Antworten bezüglich einer positiven Umsatzentwicklung, dies sowohl im Verlauf der vergangenen drei Monate als auch im Vergleich zum Vorjahr. Die Personalplanungen der Architekturbüros blieben ähnlich oft expansiv ausgerichtet wie am Ende des ersten Quartals. Die Meldungen zu einer positiven Beschäftigungsentwicklung stiegen während des Vierteljahres stetig an.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** war im April mit einem Anstieg (um 5,5 Punkte auf +30,6) in das zweite Quartal gestartet und hatte sich damit seinem Niveau vor der Pandemie angenähert. Im Mai war der Indikator auf +25,6 gesunken, erholte sich jedoch am aktuellen Rand wieder und lag im Juni bei +29,6. Ähnlich verhielt es sich mit der Beurteilung der aktuellen **Geschäftssituation**, der Lageindikator notierte – von einer Ausnahme im Mai abgesehen – auf einem annähernd so hohen Level wie Anfang 2020 (Saldenwerte: April +62,5; Mai +56,0; Juni +60,8). Was die **Geschäftserwartungen** anbelangt, so gewannen im Verlauf des zweiten Vierteljahres mal die optimistischen und mal die pessimistischen Stimmen knapp die Oberhand, eine klare Tendenz zeichnete sich nicht ab (Saldenwerte: April +2,7; Mai -1,2; Juni +2,1).

Die **Umsatzentwicklung** im Verlauf der **vergangenen drei Monate** war zu Beginn des zweiten Quartals nur noch stellenweise rückläufig gewesen, der Saldenwert war auf -1,5 angestiegen. Im Mai wurde per saldo von Steigerungen berichtet, der Kennwert lag bei +6,4; im Juni war bei einem Stand von +0,7 davon jedoch kaum noch die Rede. Bei den Saldenbewegungen des **Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr** verhielt es sich ähnlich. Der Indikator war im April um 7,5 Punkte auf -0,8 gestiegen, in den Folgemonaten notierte er dann wie folgt: im Mai bei +2,1, im Juni bei +1,9. Die **Umsatzerwartungen** für die nächste Zeit waren während des gesamten Vierteljahres durchgehend mancherorts von Zuversicht geprägt (Saldenwerte: April +10,8; Mai +15,7; Juni +12,7). Im April waren die Architekturbüros nach dem erwarteten **Effekt der Corona-Pandemie auf ihren Umsatz 2021** befragt worden: knapp 19% der Teilnehmenden rechneten mit einem Umsatzrückgang, knapp 5% mit einer Steigerung. Der überwiegende Teil (35%) der Firmen erwartete keinen Effekt auf den Umsatz.

Wie im Vorquartal stellte der **Auftragsbestand** die Befragten vielerorts zufrieden, dies allerdings nun mit zunehmender Häufigkeit: Der Indikator war im April etwas gestiegen auf +33,6, dann im Mai auf +37,3 und im Juni notierte er schließlich bei +38,1. Mit Blick auf die **erwartete Preisentwicklung** gingen die Befragten von Monat zu Monat öfter von Steigerungen aus (Saldenwerte: April +18,0; Mai +19,7; Juni +22,0). Grund hierfür könnten wohl auch – zumindest indirekt – die deutlichen Preissteigerungen bei Baumaterialien wie Stahl, Holz oder Dämmstoffen sein. Denn, falls bedingt durch Kostensteigerungen bei einem Bauprojekt statt einer Budgetanpassung eine Umplanung erfolgen soll, besteht ein Mehrvergütungsanspruch für das beteiligte Architekturbüro. Auf die im Juni gestellte Frage, in welchen Bereichen die teilnehmenden Architekten*innen durch die **Coronakrise beeinträchtigt** werden, lagen Probleme im Bereich Einkauf/Beschaffung an erster Stelle (Durchschnitt von 2,9 auf einer Skala von 1=keine Beeinträchtigung bis 5=große Beeinträchtigung), gefolgt von staatlichen Auflagen mit einem Durchschnitt von 2,7 und Personalproblemen mit 2,3. Knapp 2,9% der Befragten hielten die Einschränkungen für existenzbedrohend.

Zu Quartalsbeginn war der Saldo der **Entwicklung der Beschäftigtenzahlen** um 2,1 Punkte auf +3,0 geklettert. In den beiden Folgemonaten stieg er weiter auf +4,4 und schließlich auf +7,6, damit lag er ein Stück oberhalb seines langfristigen Mittels (+3,6). Der Anteil der Unternehmen mit **Kurzarbeit** ging weiter zurück, von ca. 3-4% im ersten Vierteljahr 2021 auf 1,2% im Juni. Die **Personalplanungen** für die nächsten Monate blieben ähnlich expansiv ausgerichtet wie im März, der zugehörige Indikator war im April leicht gestiegen auf +12,5, im Mai auf +13,6. Im Juni korrigierten die Architekturbüros ihre Pläne dann wieder etwas nach unten, der Saldo lag am aktuellen Rand bei +11,8.